

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

3.3.1812 (Nr. 63)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 63.

Dienstag, den 3. März.

1812.

Rheinische Bundesstaaten.

Der Hr. Marschall Herzog von Sickingen traf bereits am 29. Febr. mit dem Hrn. Divisionsgeneral Watier zu Frankfurt ein.

Am nämlichen Tage passirte Hr. v. Czernitschew, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, von Paris kommend, durch Frankfurt nach Petersburg.

Zu Würzburg ist kürzlich eine großherzogliche Verordnung in Betreff der protestantischen Pfarreien erschienen, in deren Eingang es heißt: „Mehrere protestantische Pfarreien in Unserm Großherzogthum gewähren den Pfarrern nicht immer einen ihren Verhältnissen angemessenen Ertrag. Eine nicht standesmäßige Existenz bringt aber für sie und ihre Familien, für die so nothwendige Erhaltung der Achtung des geistlichen Standes, und, da der mit Nahrungsforgen kämpfende Mann seinen Beruf nicht mit der erforderlichen Heiterkeit des Geistes erfüllen kann, selbst für die Gemeinden nachtheilige Wirkungen hervor. Wir haben daher a) über die Mittel der allmählichen Bewirkung eines höhern Ertrags der protestantischen Pfarreien; b) über die Voraussetzungen, unter welchen für die Zukunft die Errichtung neuer Pfarreien statt haben soll, und c) zur Begründung einer eigenen Pfarr-Unterstützungs-kasse zu verordnen Uns bewogen gefunden ic.

Eine königl. baier. Verordnung vom 7. Febr. setzt den Werth der ganzen sogenannten franz. Laub- oder Federthaler auf 2 fl. 40 kr., und der halben derlei Thaler auf 1 fl. 17 kr. fest. Nach Verlauf von 2 Monaten sollen beide Gattungen ganz außer Kurs gesetzt seyn, und alsdann nur noch als Waare angenommen werden.

Nach einer Bekanntmachung der kbn. baier. Staatsschulden-Tilgungs-Kommission vom 24. Febr. sind zur größern Bequemlichkeit der Besitzer von Sola-Wechseln dieser Kommission sämtliche königl. Ausschlagämter ange-

wiesen, dieselben zu ihrer Verfallzeit an den Malzaufschlags-Gefällen an Zahlungsstatt anzunehmen; auch sollen solche Sola-Wechsel und Obligationen der Kommission bei Ablösungen von Aktivkapitalien, so wie bei den Zahlungen verkaufter Domainen nach vorheriger Abrechnung der treffenden Zinsraten zu 5 Prozent im Jahre ihrer Verfallzeit an Zahlungsstatt angenommen werden.

Großbritannien.

Unter den mancherlei Sagen, die, in Beziehung auf Ministerialveränderungen bis zum 20. Febr. in London in Umlauf waren, war auch die, daß den Lords Grey und Grenville Vorschläge gemacht worden, daß diese aber erklärt hätten, daß sie keine Stellen im Ministerium annehmen würden, so lange die irländischen Katholiken nicht emancipirt worden wären; es hieß ferner, daß die Lords Sidmouth und Buckinghamshire Siz in dem Cabinet erhalten würden. Gewiß ist es, daß am 19. Febr. Graf Moira, und einige Tage vorher Hr. Sheridan eine lange Audienz bei dem Prinzen Regenten hatten. Ersterer soll das blaue Band, das ihm der Prinz als ein Zeichen seiner persönlichen Achtung anbot, ausgeschlagen haben, um jeden Schein zu vermeiden, als habe er die Partei der Lords Grey und Grenville verlassen.

Gen. Abercrombie war zum Oberbefehlshaber in Madras ernannt worden.

Aus Batavia hatte man in London unangenehme Nachrichten erhalten. Es war zwischen den Einwohnern und den engl. Truppen verschiedenemale zu Streitigkeiten gekommen, wobei Blut floß. Mehrere Personen waren in Folge dieser Unruhen hingerichtet worden.

Sillyrien.

Am 16. Febr. Abends ließ im Theater zu Triest der Generalgouverneur die Erlaubniß des Transit handels, sowohl zu Land als zu Wasser, publiciren; diese längst erwünschte Neuigkeit machte eine ungemein freudige Sensation

rege; am folgenden Abend sollte deshalb eine außerordentliche Beleuchtung statt haben.

I t a l i e n.

Ein k. k. Dekret aus dem Pallaste der Tuilleries vom 8. Febr. setzt fest, daß diejenigen Unterthanen des Königreichs Italien, welche unter den vorigen Regierungen im Besiz von Feudaltiteln waren, sich innerhalb sechszehn Monaten an den Kronsigelbewahrer wenden, und bei demselben ihre Gesuche um neue Titel und Wappen eingeben sollen. Wenn sie dieselben durch die Gnade des Monarchen erlangen, so pflanzen sich solche auf ihre rechtmäßige, auch adoptirte männliche Nachkommenschaft, nach dem Rechte der Erstgeburt, fort. Das nämliche gilt von den mit Bewilligung der Krone errichteten Majoraten.

Der Verkauf der aus Magdeburg zu Mailand angekommenen Kolonialprodukte dauerte nun schon seit fünf Wochen fort; da aber noch immer frische Transporte eintreffen, so dürften sie nicht vor einigen Monaten zu Ende seyn. Alle diese Waaren gingen zu guten Preisen ab, und bei jedem Verkauf fanden sich neue Liebhaber aus allen Gegenden des Königreichs ein. Die bisher versteigerten Artikel bestanden meistens aus Zucker und Kaffee; nächstens sollen auch der Kakao, Pfeffer &c. ausgedoten werden.

R u ß l a n d.

Nach Petersburger Nachrichten vom 17. Februar schreibt eine kaiserliche Ukase die Benennungen des ehemaligen und neuen Finnland vor. Diese ganze Provinz führt in Zukunft bloß den Namen Finnland. — Am 30. Jan. hatte das Leichenbegängniß des Grafen Sawodowskij in dem Kloster von St. Alexander-Newski statt. Der Kaiser und der Großfürst Konstantin beehrten die Versammlung, welche in dem Hotel des Verbliebenen statt hatte, mit Ihrer Gegenwart. — Die mit der Aufsicht des Baues der Börse und des Kai an der Newa beauftragten Autoritäten hatten mehrere Belohnungen an Geld oder Ordens-Decorationen erhalten.

S p a n i e n.

Der Moniteur vom 27. Febr. bringt über die Eroberung von Peniscola folgenden Bericht des Marschalls Herzogs von Albufera (Suchet) an den Major-General, Fürsten von Neuschatel, aus dem Hauptquartier zu Valencia vom 7. Febr.: „Das Fort-Peniscola, das, während der Belagerung von Sagunt und Valencia, mich genöthigt hatte, Truppen rückwärts zu detaschieren,

um die Kommunikationen der Armee zu decken, ist sogleich hernach der Hauptgegenstand meiner Aufmerksamkeit geworden. Ich hatte mich bis dahin darauf beschränkt, es zu beobachten, da ich es wegen seiner natürlichen Lage nicht blockiren konnte. Es liegt auf einem isolirten Felsen des Meeres, nahe bei der Hauptstraße, eine Stunde von Benicarlo, und hängt mit dem festen Lande nur durch eine sandige Erdzunge, die 30 Toisen in der Breite und 60 in der Länge hat, zusammen. Ein altes, auf dem Gipfel erbautes Schloß der Tempelherren wird von der Stadt, die 2000 Einwohner enthält, und von Fortifikationen von ziemlichem Umfange mit mehreren Reihen Batterien umgeben. Vier Kanonierschiffe vermehrten die Vertheidigung, und beschossen das Ufer von zwei Seiten, welches die auf einem solchen Terrain ohnehin so schwere Annäherung beinahe ganz unmöglich machte. Eine Besatzung von 1000 Mann vertheidigte den Platz unter den Befehlen des Brigadier Garcia Navarro, eines exaltirten Mannes, den ich schon verflorenes Jahr zu Falcet gefangen gemacht, dem es aber gelungen war, aus der Gefangenschaft zu entkommen. Fünf engl. Segel kreuzten in der offenen See und kommunizirten mit dem Plage, der auf diese Art beständig Unterstützung von aussen erhielt. Nach dem Fall von Valencia ließ ich Peniscola enge einschließen. Gegen den 20. Jan. fieng der Divisionsgen. Severoli mit 2 Bataill. des 114. Reg., 2 Bataill. des 1. ital. Linienreg. und einem Bataillon des 2. Weichselreg., auf meinen Befehl, die Belagerungsoperationen an. Der Artilleriegeneral Vale'e steckte die Batterien ab, und begann am 28. ein Bombardement, das 8 Tage lang mit Thätigkeit fortgesetzt wurde. In der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. wurden durch 1000 Arbeiter, in einer Länge von 215 Toisen, die Laufgräben eröffnet; man führte sogleich die Angriffsbatterien auf, um das feindliche Feuer zum Schweigen zu bringen, und dann die Breschbatterien errichten zu können. Das Genie uaherte sich mit seinen Arbeiten immer mehr dem Bollwerke links; 18 Kanonen wurden in die Batterien eingeführt; die Mörser setzten ihr Feuer bei Tag und Nacht fort, und schossen ein Kanonierschiff in Grund; der Feind antwortete mit einem äußerst lebhaften Kugel- und Kartätschenfeuer. Am 2. Febr. wurde der Lieut. Prunel, Offizier meines Generalstabs, den ich mit Instruktionen abgesandt hatte, in den Platz eingelassen; er brachte eine

Antwort und Vorschläge zurück, die mir sogleich zugesandt wurden. Der Eingang war bemerkenswerth und kündigte die nahe Unterwerfung des Places an. Der Gouverneur drückte, in einer sehr lebhaften Unterredung, seine wahren Gesinnungen und seinen Haß gegen die Engländer aus, die mit Drohungen in ihn drangen, ihnen das Fort zu überlassen; er nahm keinen Anstand, die Franzosen vorzuziehen, und erkannte die jetzige Regierung als die einzige an, durch die dem Todeskampfe seines Vaterlandes ein Ende gemacht werden könnte. Ich sandte schnell die vorgeschlagene Kapitulation mit meinen auf dem Rande beige-schriebenen Antworten zurück. Ich legte einen Brief an den Gouverneur bei. In der Zwischenzeit wurden die Arbeiten fortgesetzt, und aufs neue 24 Stunden lang geseuert. Die modifizierte Kapitulation aber, die ich im voraus genehmigt hatte, und die der Gouverneur annahm, machte den Feindseligkeiten ein völliges Ende. Am 4. Mittags wurde Peníscola den Truppen des Kaisers übergeben; wir fanden darin 66 Feuerschlünde, Lebensmittel für zwei Monate und beträchtliche Munitionsvorräthe, vorzüglich Kugeln. Ich habe die Ehre, Ew. Durchl. die Kapitulation und die Briefe, das Verzeichniß der vorgefundenen Artillerie und Magazine, mit dem Plane und einem Prospekt von Peníscola, zu übersenden. Während der Belagerungsarbeiten sind uns nur wenige Leute verwundet und getödtet worden; unter letztern befindet sich der Artilleriehauptmann Baillet. (Hier folgt das Lob der Truppen, und namentlich des Gen. Severoli und mehrerer anderer Offiziere.) Die Umstände, welche die Einnahme von Peníscola und die Unterwerfung des Gouverneurs Garcia Navarro begleiten, sind eine Eroberung über die Meinung, wovon ich die beste Wirkung hoffe. Alles hier, mit Ausnahme von Alicante, woselbst ein engl. Gen. Kosch das Kommando übernommen hat, neigt sich zum Ende des Kriegs; man sieht ihn schon als geendigt an. Die Einwohner zeigen sich bis an die Thore von Alicante von einem guten Geiste besetzt. Ich bin ic. (Daß unter den Beilagen dieses Berichts vorkommende Antwortschreiben des spanischen Kommandanten von Peníscola, Garcia Navarro, an den Marschall Herzog von Albufera lautet wörtlich wie folgt: „In dem Place von Peníscola, den 3. Febr. Das Schreiben Ew. Erz. vom 2. d. ist mir sehr angenehm gewesen, und ich wünsche nichts als Gelegenheiten, um die Aufrichtigkeit der von

mir geäußerten Grundsätze zu beweisen. Mit Eifer, ich kann selbst sagen, mit Wuth hieng ich der Partei an, auf deren Seite mir das Recht zu seyn schien; aber nun, wo ich die Nothwendigkeit einsehe, uns an unsren König anzuschließen, um unser Vaterland weniger unglücklich zu machen, erbiere ich mich, ihm mit dem nämlichen Enthusiasmus zu dienen. Ew. Erz. können meiner wohl ganz sicher seyn; die Uebergabe eines festen Places, der Lebensmittel und alles, was zu einer langen Vertheidigung nöthig ist, hat, kann nur die Folge einer vollkommenen Ueberzeugung seyn, und dient zum Unterpfande meiner Versprechungen. Ich grüße Sie ehrerbietigst.“ Die übrigen Beilagen müssen, wegen Mangel an Raum, übergangen werden.)

Die neueste Madrider Zeitung meldet unter andern: „Am 7. Febr. zernichtete der Marquis von Rio-Milanos, Gouverneur der Provinz Guadalarara, an der Spitze von 700 M. Infant. und 400 Pferden, mit einem Schlage alle Banden, welche diese Gegend beunruhigten, und die zusammen ein Korps von 3500 Mann ausmachten, das Empecinado befehligte; 1127 Mann, worunter 25 Offiziere, sind gefangen gemacht worden; die übrigen sind getödtet oder verwundet auf dem Schlachtfelde zurückgeblieben. Dieses wichtige Gefecht, das den Marquis von Rio-Milanos mit Ruhm bedeckt, befreit genannte Gegend von den Verwüstungen, welche diese Räuberhaufen seit langer Zeit darin anrichteten. — Der Gen. Ex-pert, Gouverneur von Segovia, ließ, auf die Nachricht, daß eine Abtheilung der Bande Abril's Marzoleja besetzt hielt, in der Nacht vom 2. auf den 3. Febr. 100 Dragoner vom 18. Regiment mit einer gleichen Zahl Soldaten vom Regiment Kastilien, unter den Befehlen des Major Bourbaki, ausrücken. Dieser Offizier führte seine Truppen so unbemerkt und geschickt, daß er sich des Anführers, Namens Pedro Pablo, Lieutenants von Abril, und 7 seiner Leute bemächtigte, 17 Pferde erbeutete, und den Rest der Bande tödtete oder zerstreute.“

Todes-Anzeige.

Mit dem Gefühl des tiefsten Schmerzes erfüllen wir die traurige Pflicht, unsre Verwandten und Freunde von dem Tode unserer geliebten Mutter und Schwiegermutter, Friederike Sophie, geb. Henning, verwitweten Pfarrerin Müller, zu benachrichtigen. Sie starb heute Vormittags um 10 Uhr, nach kaum dreitägigem Krankenlager an einem Brustfieber, in ihrem 74. Lebensjahre, und gieng

hinüber in jenes bessere Leben, das lange schon das Ziel ihres Wünschens und Sehns war. Wir erkennen dankbar gerührt so viele der Unvergesslichen erwiesene Liebe und empfehlen uns, unter Verbitung aller Beileidsbezeugungen, dem wohlwollenden Andenken ihrer Verehrer und Freunde. Karlsruhe, den 2. März 1812.

der Seeligen Sohn und
Tochtermann

Einladung

zur Pränumeraticn auf eine Zugabe zu den sämtlichen Werken
des

Wandsbecker Boten.

Da Herr Mathias Claudius in dem Hamburger unpartheischen Correspondenten angezeigt hat, daß er gefonnen sey, zu Ostern, oder spätestens Johanni d. J. einen neuen Band der sämtlichen Werke des Wandsbecker Boten als Zugabe zu diesen Werken auf Pränumeraticn herauszugeben, so haben die nachbenannten Freunde des Verfassers es über sich genommen, die Pränumeraticn in dem Großherzogthum Baden anzunehmen, nämlich: in Heidelberg, Hr. Prof. Heinrich Voss; in Karlsruhe, die HH. Kirchenräthe Hebel und Ewald; in Mannheim, Hr. Hofprediger Kasz u. Hr. Pfarrer le Pique; in Lahr, Hr. Diakonus Schuhmacher; in Freiburg, Hr. Stadtammann Schnetzler; in Lörrach, Hr. Pfarrer Hühig von Rötteln; in Wertheim, Hr. Dekan Müller. Alle übrigen Freunde und Verehrer des Verfassers werden eingeladen, dieses Geschäft in ihrem Kreise thätig zu fördern. Die versprochene Zugabe wird 12 bis 13 Bogen stark, und an Inhalt, Format und Druck den frühern Bänden des Wandsbecker Boten ähnlich seyn. Der Pränumerationspreis ist ein Gulden rheinisch, und die Herren Pränumeranten und Pränumerantensammler werden ersucht, zur Vermeidung unnöthiger Kosten, ihre Beiträge an einen der ihnen zunächst befindlichen der obgenannten Herren einzusenden, welche alsdann die weitere Versendung an den Untersignierten besorgen werden. Dabei wird besonders um deutlich geschriebene Namen der Interessenten gebeten. Mit dem Schlusse des Monats März geht der Termin für die Pränumeraticn zu Ende. Diejenigen Orte, wo die Pränumeranten ihre Exemplare sollen in Empfang nehmen können, werden in der Folge öffentlich bekannt gemacht werden.

München, den 29. Jänner 1812.

Dr. Max Jakob,

Königl. Baier. Ober-Medizinalrath.

Mannheim. [Ad Causam des Kaspar Deeg, ehemaligen Erbbestands-Müllers zu Wiblingen Debitwessens, nun das Depositum betr.] Alle Gläubiger, welche an die in einem Depositum-Reste von 63 fl. noch bestehende Verlassenschaftsmasse des obgenannten in den 1740er Jahren verstorbenen Gemeinschuldners einen rechtlichen Anspruch zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, sich desfalls entweder in Person, oder durch hinlänglich Be-

vollmächtigte binnen drei Monaten dahier zu melden, oder zu erwärtigen, daß sie ansonst als verzichtend auf ihre Forderungen angesehen, und das Depositum der Großherzoglichen Staatskasse für heimgefallen erklärt werden soll.

Mannheim, den 17. Febr. 1812.

Fehr. v. Zyllhardt.

Petitjean.

Pforzheim. [Vorladung.] Da zu Unterstuhung seiner Bücher, und bei der auf den 6. künftigen Monats vorgenommen werdenden Schuldenliquidation, des von hier sich entfernten und sich für insolvent erklärten Türschigam-Jahrkanten Engelhards, dessen Anwesenheit erforderlich ist, so wird derselbe anmit aufgefordert, bis auf jenen Tag um so gewisser vor dieseitigem Gericht zu erscheinen, als man sonst die für ihn unangenehme Maaßregel ergreifen müßte sich seiner Person zu versichern.

Pforzheim, den 23. Februar 1812.

Großherzogl. Stadtm.

Woth.

Bierordt.

Achern. [Erbvorladung.] Vor 25 Jahren wurde Franz Ignaz Bronner von Gamsbursch unter das Kaiserl. Oestreichische Militär gezogen, seit welcher Zeit er nichts mehr von sich hat hören lassen; derselbe wird daher auf Verlangen seiner nächsten Anverwandten aufgefordert, innerhalb einem Jahr sein in 462 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens solches gedacht seinen Anverwandten gegen Kaution zur Nutznießung wird überlassen werden. Achern, den 8. Febr. 1812.

Großherzogliches Amt.

Minderer.

Achern. [Erbvorladung.] Der gegenwärtig schon 74 Jahr alte Florian Friedmann von Gamsbursch zog schon vor 39 Jahre nach Ungarn, und ließ seit her nichts mehr von sich hören; derselbe oder seine allenfallsige Leibeserben werden daher aufgefordert sein in obgenähr 100 fl. bestehendes Vermögen innerhalb einem Jahr in Empfang zu nehmen, widrigensfalls seinen bekantten nächsten Anverwandten solches gegen Kaution zur Nutznießung überlassen werden wird. Achern, den 18. Febr. 1812.

Großherzogliches Bezirksamt.

Minderer.

Heidelberg. [Holz-Versteigerung.] Den 17. März, früh 9 Uhr, werden in dem Heidelberger Stadtwald, Rosenplatz genannt, 200 Klafter Buchenspätherholz und eine beträchtliche Parthei Reisig auf dem Platz an den Meistbietenden öffentlich versteigert. Heidelberg, den 2. März 1812.

Großherzoglicher Stadtrath.

Ways.

Guerdan,

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Meinem jüngsten Sohne, Friedrich, bitte ich, auf meinen Namen nichts zu bezahlen oder zu borgen, indem ich für gar nichts hafte.

Lehnkutscher Frohmüller.